



In der Altbensdorfer Kita ist Jacob der Jüngste. Vor den Therapiehunden Kimba (l.) und Shadow, die der Mutter seines Freundes Noah (r.) gehören, hat er keine Scheu. FOTO: HSCU

# Kimba war in der Kita der Superstar

TIERE Verein vermittelt Altbensdorfer Mädchen und Jungen den richtigen Umgang mit Hunden

Altbensdorfer Kita hatte Besuch von Therapiehunden.

Von Claudia Nack

**ALTBENSENDORF** | Nicht der Osterhase, sondern Shadow, Tobì und Kimba waren in der Bensdorfer Kita „Sonnenschein“ vor dem Fest die Stars. „Wir wollen euch zeigen, dass ihr vor Hunden keine Angst zu haben braucht“, erklären Anne Kahlisch und Claudia Otto vom Verein Therapiehunde Brandenburg.

Nachdem die drei Vierbeiner vorgestellt und mit den Kindern die Verhaltensregeln besprochen sind, dürfen die Mädchen und Jungen gegen

die sechsjährige Jack-Russell-Dame Kimba zum Wettlauf antreten. Dabei müssen sie erkennen, dass Wegrennen nichts bringt, weil ein Hund immer schneller ist. Dann werden Mutige gesucht. Nach Maïke mimt Tim den Hans-Guck-in-die-Luft. Die Botschaft: Wer einen Hund ignoriert und langsam weiter geht, wird für ihn schon nach kurzer Zeit uninteressant. Selbst mit Leckerli in der Hand. Dann singt Kimba für alle ein „Lied“. Da sie aufs Wort folgt, hört sie auf Kommando von „Frauchen“ Claudia Otto auch sofort wieder mit dem Bellen auf. „Wenn ein Hund lieb guckt, den Po in die Luft streckt und doll mit dem Schwanz wackelt, will er

spielen“, erklärt Anne Kahlisch. Sei der Schwanz gerade und still, sollte man sich fernhalten. Und nie einem fremden Hund in die Augen schauen. „Denn in der Hundesprache bedeutet dies, dass er kämpfen will.“ Wer Bello an der Leine streicheln möchte, sollte erst den Besitzer fragen und das Tier nicht auf den Kopf fassen, weil dies Hunde nicht mögen. Dann verwandeln sich die Kinder selbst in welche – auf vier Beinen wackelt die Meute mit dem Po.

Den Therapiehunde-Verein gibt es seit 2009. Etwa 20 Mitglieder sind mit ihren 14 Vierbeinern im Brandenburgischen ehrenamtlich unterwegs. Vor allem in Seniorenheimen, auch an Schulen und

Kitas. Während es bei Älteren und Demenzzkranken darum geht, über den Kontakt zu Tieren die Motorik zu fördern und das Gedächtnis zu trainieren, wird Kindern der richtige Umgang mit Hunden beigebracht. „Da wir auf dem Dorf leben, ist uns das zur Sicherheit unserer Kinder wichtig“, sagt Kita-Leiterin Gabriele Czisch. Einmal sei es passiert, dass beim Spazierengehen im Dorf ein nicht angeleiteter Hund in eine Gruppe gerannt sei. „Zum Glück ist nichts passiert“, so Czisch. Die sehr lehrreiche Stunde mit den Therapiehunden soll im September vertieft werden. Der Kontakt kam über Mütter zustande. Eine von ihnen ist Claudia Otto, deren zweijähriger Sohn

Noah in diese Kita geht. „Toll wie auf kindgerechte Art der respektvolle Umgang mit Hunden vermittelt wird“, sagt Mutter Ulrike Genschow, deren Tochter Lisa vorigen Sommer in einem anderen mittelmärkischen Dorf von einem fremden Hund gebissen worden war (MAZ berichtete). Die Fünfjährige und ihr Bruder Tim (7) fanden die Streicheleinheiten für Therapie-Rüde Tobì am besten.

Zum Schluss gibt es für alle Knirpse ein Zeugnis, das sie als Hundeprofis ausweist. Wer wollte, sogar mit Autogramm. Während der amerikanischen Bulldoggen-Rüde Shadow seine Pfote nicht in Farbe tauchen muss, ist die kleine Kimba der Superstar.